



Michael Toenges
«Malerei»
29.10.2016 - 7.1.2017

Der 1952 in Bayern geborene Künstler Michael Toenges zeigt in seiner ersten Einzelausstellung in der Galerie Mark Müller seine neusten Arbeiten.

Wie der Titel der Ausstellung bereits vermuten lässt, führen uns Toenges' Werke auf die Suche nach Antworten auf Fragen, die in der Kunst seit jeher gestellt und doch nie ganz beantwortet wurden: Was und weshalb ist Malerei? Wann ist ein Bild vollendet? Oder in Toenges' eigenen Worten: „Ab wann ist es ein Haufen verschissener Farbe und ab wann ist es mehr?“ Fragen, die ebenso ungeklärt sind, wie das Rätsel des menschlichen Gehirns, in dem - obwohl nicht mehr als ein Zellklumpen wie die Leber - aus ungeklärten Gründen ein Bewusstsein entstand.

Es erstaunt deshalb nicht, dass Toenges' Arbeiten den Akt des Malens selbst darstellen, die Spuren der Handarbeit in den mit Spachteln, Pinseln und von Hand dick und pastos aufgetragenen Schichten aus Ölfarbe stets sicht- und nachvollziehbar. Die dadurch dreidimensionale Bildoberfläche verändert sich durch Licht und Schatten, wird lebendig und formt Landschaften mit Bergen und Tälern. Schatzkarten auf der Suche nach dem vollkommenen Kunstwerk, in dem einzelne grossflächige Flächen aus grob vermischter Ölfarbe verbunden sind durch subtilere Stellen aus linearen Kratzspuren oder direkt aus der Tube aufgetragener Farbe, die das Gesamtwerk in Einklang bringen.

Übermalen, Untereinander malen, Durcheinander malen, Zerstören, Aufbauen, Verschmieren, Wegkratzen.

Toenges' Malerei wirkt impulsiv und spontan, entsteht jedoch in langsamen Schüben, zwischen denen ein Bild immer wieder neu beobachtet und reflektiert wird. Der Künstler konzentriert sich dabei meist nur auf eine Arbeit aufs Mal, tritt mit ihr in Dialog, ergänzt, entfernt und lässt sich intuitiv leiten aus der Erinnerung früherer und Vorahnungen kommender Schichten.

So haftet den ausgestellten Arbeiten auch oft etwas unfertiges an, als sei mitten beim Malen die Zeit stehen geblieben. Wieso jedoch gerade zu diesem Zeitpunkt das Werk als abgeschlossen empfunden wurde, können weder wir noch der Künstler selbst erklären. Doch ein verschissener Haufen Farbe ist es ganz bestimmt nicht mehr.